
Lohn- und Lohnnebenkosten in Österreich und den Europäischen Gemeinschaften

Hannes Suppanz

Vorbemerkung

Die Lohnkosten sind vor allem in zweifacher Hinsicht von Bedeutung: einmal als Inflationsfaktor, andererseits als wichtiger Bestimmungsgrund für die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Wirtschaft. Im Augenblick ist weder die Inflation noch das außenwirtschaftliche Gleichgewicht ein akutes Problem für die österreichische Wirtschaft; dennoch wird ein kleines außenhandelabhängiges Land wie Österreich der Kostenentwicklung im Vergleich zum Ausland stets besondere Aufmerksamkeit schenken müssen. Um rechtzeitig reagieren zu können, benötigen die wirtschaftspolitischen Instanzen Prognosen oder zumindest möglichst aktuelles Datenmaterial. Im Fall der Lohnkosten wird es sich dabei — vor allem wenn auch die Lohnnebenkosten erfaßt werden sollen — nicht nur was die zukünftige Entwicklung, sondern auch was die augenblickliche Situation anlangt, notgedrungen um stets recht grobe und globale Schätzungen handeln. Daraus erklären sich die oft beträchtlich abweichenden Zahlenangaben. Statistisch fundiertes und hinreichend disaggregiertes Datenmaterial liegt erst mit großer zeitlicher Verzögerung vor. So ist etwa im Augenblick immer noch nicht das gesamte Ergebnis der Arbeitskostenerhebung 1975 in den Europäischen Gemeinschaften publiziert. Die bisher vorliegenden Zahlen lassen aber immerhin eine erste und bereits relativ ins Detail gehende Konfrontation mit der Arbeitskostenerhebung 1975 der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft für Österreich zu.

Im folgenden werden nur die Arbeitskosten (Lohnkosten und Lohnnebenkosten) analysiert, wie sie sich aus den beiden genannten Erhebungen ergeben. Die Produktivität bleibt dabei unberücksichtigt: Es handelt sich also bei den Daten um »Arbeitskosten je Stunde beziehungsweise je Monat« und nicht um »Arbeitskosten je Erzeugungseinheit«. Um auch

einen Eindruck von der Entwicklung im Zeitablauf zu gewinnen, werden die Ergebnisse des Jahres 1975 mit jenen des Jahres 1966 verglichen. Abschließend wird kurz auf die Arbeitskosten wichtiger Handelspartner Österreichs eingegangen, die von den EG-Erhebungen nicht erfaßt werden, und abzuschätzen versucht, inwiefern sich die Situation seit 1975 geändert hat.

Die statistischen Erhebungen

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften führt seit 1966 alle drei Jahre in der Industrie der Mitgliedsländer Arbeitskostenerhebungen durch (die unmittelbare Erhebung besorgen nationale Dienststellen nach einheitlichen Richtlinien, die Aufarbeitung das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften). Da noch nicht einmal die Ergebnisse für 1975, auf die sich diese Studie konzentriert, vollständig veröffentlicht sind, ist damit zu rechnen, daß jene für 1978 frühestens in zwei bis drei Jahren verfügbar sein werden. In Italien, Luxemburg und Irland findet eine Vollerhebung statt (die beiden letztgenannten Länder werden bei der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt), in den übrigen Ländern handelt es sich um Stichprobenerhebungen. Erfaßt werden nur Unternehmungen mit mindestens zehn Beschäftigten.

Die Arbeitskostenerhebung der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft für die österreichische Industrie hat sich, sowohl was den zeitlichen Rhythmus als auch was die Gliederung der Kosten anlangt, weitgehend an die EG-Erhebung angepaßt, so daß Vergleiche in der Regel möglich sind. Die Abstimmung der Ergebnisse auf Branchenebene bereitete allerdings gewisse Schwierigkeiten, da die österreichische Fachverbandsgliederung der EG-Branchenklassifikation meist nicht entspricht. Für die Zuordnung der Zahlen auf Branchenebene trägt der Autor die Verantwortung. Ein Problem der Vergleichbarkeit ist nicht so groß, wie es auf den ersten Blick erscheint: Zwar kennt das Ausland die österreichische Unterscheidung in Industrie und Gewerbe nicht, doch bewirkt die Beschränkung der EG-Erhebung auf Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten, daß eine weitgehende Entsprechung zum österreichischen Industriebereich gegeben ist. Allerdings beschränkt sich die österreichische Erhebung wiederum prinzipiell auf Unternehmen mit mehr als 200 Beschäftigten, in fünf Fachverbänden wurde diese Grenze auf 100 Beschäftigte gesenkt, in einem auf 50 Beschäftigte. Dennoch betrug, gemessen an den Beschäftigten, die Repräsentation 1975 etwa 77 Prozent, war allerdings recht unterschiedlich (sie reichte von rund 54 Prozent bis nahezu 100 Prozent).

Die Gesamtarbeitskosten

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die gesamten Arbeitskosten in der Industrie der Vergleichsländer für Arbeiter, Angestellte sowie Beschäftigte insgesamt auf Schillingbasis. Die Stundenkosten der Industriebeschäftigten in Österreich beruhen auf eigenen Schätzungen, da sie in der Bundeskammererhebung nicht ausgewiesen werden. Die Vergleichbarkeit dieser Globaldaten ist dadurch beeinträchtigt, daß die »Industrie«

in allen Ländern außer in Österreich und Dänemark auch das Baugewerbe umfaßt; vergleichbare Daten ohne Baugewerbe für Arbeiter und Angestellte können den Tabellen 9 und 12 entnommen werden. Großbritannien und Dänemark wurden erst 1975 in die Erhebung einbezogen. In den Niederlanden gibt es seit 1973 keine Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten mehr.

Die gesamten Stundenkosten eines Industriearbeiters betragen 1975 in Österreich 79,95 Schilling und waren damit niedriger als in allen Vergleichsländern mit Ausnahme von Großbritannien. Man kann die Länder in drei Gruppen teilen: in der ersten Gruppe sind die Arbeitskosten der Industriearbeiter viel höher als in Österreich (Dänemark + 39 Prozent, BRD + 41 Prozent, Belgien + 48 Prozent); in der zweiten sind die Arbeitskosten der Industriearbeiter etwa gleich hoch wie in Österreich (Frankreich + 1 Prozent, Italien + 3 Prozent); in Großbritannien schließlich sind die gesamten Stundenkosten eines Industriearbeiters 1975 um ein Viertel niedriger gewesen als in Österreich. Die Einbeziehung des Baugewerbes in einigen Ländern spielt keine große Rolle. Ohne Baugewerbe weichen die Lohnrelationen maximal um zwei Prozentpunkte von den beschriebenen ab (siehe Tabelle 11). Gegenüber 1966 hat sich die relative Kostenposition Österreichs stark verändert: Frankreich, Italien und (wie man anderen Quellen entnehmen kann) Großbritannien hatten damals noch deutlich höhere Stundenkosten je Industriearbeiter als Österreich, etwas geringer geworden ist das Lohnkostendifferential gegenüber der BRD und (wie wiederum anderen Quellen zu entnehmen ist) Dänemark, einzig gegenüber Belgien und (wie wir dann bei den Beschäftigten sehen werden) gegenüber den Niederlanden hatte Österreich 1975 relativ niedrigere Lohnkosten als 1966.

Was die Monatskosten der Industrieangestellten anlangt, ist die Situation insgesamt gesehen dieselbe, doch ergeben sich im einzelnen beträchtliche Abweichungen. Die Gesamtarbeitskosten eines Industrieangestellten betragen 1975 in Österreich pro Monat 17.498 Schilling. Gegenüber Belgien war der Kostenunterschied etwa gleich groß wie bei den Arbeitern (+ 46 Prozent), gegenüber Dänemark und der BRD dagegen war er mit + 31 Prozent und + 33 Prozent merklich geringer; zu dieser Gruppe stößt bei den Angestellten auch Frankreich mit um 30 Prozent höheren Arbeitskosten für Industrieangestellte als Österreich. Nur wenig höher als in Österreich waren die Angestelltenkosten in Italien (+ 5 Prozent), deutlich niedriger (— 30 Prozent) waren 1975 die Gesamtarbeitskosten für Industrieangestellte in Großbritannien. In den sechziger Jahren waren die Arbeitskosten der Industrieangestellten in Frankreich und Italien mit 59 Prozent und 42 Prozent noch viel höher als in Österreich; gegenüber Belgien hat sich die Kostenrelation in den letzten zehn Jahren kaum geändert, im Vergleich zur BRD war der Kostenunterschied 1975 sogar relativ geringer als 1966.

Der Arbeitskostenvergleich für die Industriebeschäftigten insgesamt ist mit Vorsicht zu interpretieren, da für Österreich die Stundenkosten der Arbeiter und Angestellten insgesamt geschätzt werden mußten, um einen Vergleich mit den EG-Staaten durchführen zu können. Wiederum

können jedoch die drei Ländergruppen beobachtet werden: in Dänemark und der BRD waren 1975 die Arbeitskosten der Industriebeschäftigten um etwa 35 Prozent höher als in Österreich, in Belgien um etwa 40 Prozent und in den Niederlanden um etwa 50 Prozent; um etwa 10 Prozent höher waren die Arbeitskosten 1975 in Frankreich und annähernd gleich hoch wie in Österreich waren sie in Italien; in Großbritannien dürften die Arbeitskosten der Industriebeschäftigten insgesamt 1975 um etwa 30 Prozent unter dem österreichischen Niveau gelegen sein. Gegenüber der Mitte der sechziger Jahre hat sich die relative österreichische Arbeitskostenposition im Vergleich zur BRD, zu Frankreich, Italien und vermutlich auch Dänemark und Großbritannien verschlechtert, gegenüber Belgien und den Niederlanden jedoch verbessert.

Die Verschiebungen in der relativen Arbeitskostenposition gehen nur zum Teil auf eine unterschiedliche Entwicklung der Lohn- und Lohnnebenkosten zurück, zu einem beträchtlichen Teil aber auf Wechselkursveränderungen. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, war die Arbeitskostenerhöhung 1966 bis 1975 in nationaler Währung nur in der BRD geringer als in Österreich. In diesem Zeitraum haben aber alle Vergleichsländer außer der BRD gegenüber dem österreichischen Schilling abgewertet. Die Abwertungssätze reichen bis zu 46,5 Prozent in Großbritannien und waren auch in Italien mit 35,5 Prozent und in Frankreich mit 22,5 Prozent noch beträchtlich. In Großbritannien, Italien und Frankreich war die Abwertung stärker als die Abweichung der Arbeitskostenentwicklung in nationaler Währung, so daß sich die relative Kostenposition dieser Länder gegenüber Österreich stark verbesserte. In Belgien und den Niederlanden reichte die relativ geringe Abwertung gegenüber dem Schilling (im Ausmaß von weniger als 10 Prozent) nicht aus, die größere Arbeitskostenerhöhung in nationaler Währung zu kompensieren, so daß sich die relative Kostenposition dieser Länder verschlechterte. Umgekehrt hat die Abwertung des Schillings gegenüber der D-Mark im Zeitraum 1966 bis 1975 um fast zehn Prozent nicht ausgereicht, um die größere Arbeitskostenerhöhung in Österreich im Vergleich zur BRD auszugleichen.

Lohnkosten und Lohnnebenkosten

Obwohl für die internationale Konkurrenzfähigkeit nur die gesamten Arbeitskosten von Belang sind, ist es doch notwendig, auf die einzelnen Kostenkomponenten näher einzugehen. Einerseits wird immer wieder das Argument ins Treffen geführt, daß die starke Belastung mit Lohnnebenkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt, andererseits gibt es in der ökonomischen Literatur Theorien, die die Inflation und/oder die Arbeitslosigkeit nicht zuletzt auch auf den hohen und steigenden Lohnnebenkostenanteil zurückführen (dabei wird auf die Möglichkeit der sprunghaften Anhebung von Lohnnebenkosten hingewiesen sowie auf den zunehmenden Fixkostencharakter der Arbeitskosten infolge überdurchschnittlich zunehmender Lohnnebenkosten).

In Anlehnung an die Statistik der Europäischen Gemeinschaften gliedern die Tabellen 3 bis 8 die Arbeitskosten folgendermaßen auf:

1. *Direktlohn für geleistete normale Arbeitszeit* und für Überstunden und regelmäßig gezahlte Prämien und Gratifikationen (brutto vor Abzug der Steuern und der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung).

2. *Sonstige Prämien und Gratifikationen*, die nicht bei jeder Löhnung bezahlt werden (dazu zählen in Österreich vor allem die Sonderzulagen: Weihnachtsremuneration, Urlaubszuschuß).

3. *Entlohnung für nicht gearbeitete Tage* (bezahlter Urlaub, Urlaubsgeld, bezahlte Feiertage oder sonstige bezahlte Arbeitstage, Entlassungsentschädigungen).

4. *Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung* und für Familienbeihilfen; dazu zählen sowohl gesetzliche Beiträge wie auch tarifliche, vertragliche oder freiwillige Aufwendungen (im einzelnen handelt es sich um Beiträge zur Kranken-, Mutterschafts-, Invaliditäts-, Alters- und Arbeitslosenversicherung, um Krankengeld, Familienbeihilfen usw.).

5. *Naturalleistungen* und entsprechende Ausgleichsentschädigungen (insbesondere Wohnung, Heizung, Verpflegung, Bekleidung).

6. *Sonstige Aufwendungen sozialer Art* (insbesondere Transport, kulturelle und medizinische Einrichtungen).

7. *Kosten der Berufsausbildung* (im Gegensatz zur österreichischen Erhebung ist hier in den anderen Ländern auch die Entlohnung der Lehrlinge enthalten).

8. *Abgaben und Beihilfen sozialer Art*; diese Position erfaßt in den einzelnen Ländern unterschiedliche Abgaben und Beihilfen, sie kann auch negativ werden, wenn die Beihilfen die Abgaben übersteigen (im Falle Österreichs wird unter diesem Punkt die Lohnsummensteuer und die Wiener Dienstgeberabgabe erfaßt).

Der Direktlohn für geleistete Arbeitszeit, die sonstigen Prämien und Gratifikationen, die Entlohnung für nicht gearbeitete Tage und die Naturalleistungen (Positionen 1, 2, 3 und 5) werden in den Statistiken der Europäischen Gemeinschaft als *Direktkosten* im Unterschied zu den übrigen *indirekten Kosten* bezeichnet. Die im folgenden für Österreich ausgewiesenen Direktkosten weichen von den Angaben der Bundeswirtschaftskammer ab, da diese Abfertigungen und in der Regel auch Naturalleistungen nicht unter diesen Begriff subsumiert. Unter *Lohnnebenkosten* kann man zweierlei verstehen: einmal alle Arbeitskosten, die nicht Direktkosten für geleistete Arbeitszeit und regelmäßige Zuschläge sind, andererseits die indirekten Arbeitskosten in der Terminologie der EG-Statistik; der Lohnnebenkostenanteil errechnet sich dementsprechend entweder als Relation der übrigen Lohnkosten zu den Direktkosten für geleistete Arbeitszeit oder als Relation der indirekten Kosten zu den direkten Kosten (jeweils in Prozent ausgedrückt).

Die Struktur der Arbeitskosten

Der Direktlohn für geleistete Arbeitszeit aller Industriebeschäftigten machte 1975 in den Vergleichsländern 50 bis 81 Prozent der gesamten Arbeitskosten aus (Tabelle 7). Der österreichische Wert lag mit 55 Prozent unter dem Durchschnitt: er wurde nur von Italien mit 50 Prozent unter-

boten, etwa die gleiche Größenordnung wie in Österreich hatte der Anteil des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit an den gesamten Arbeitskosten in Frankreich, Belgien und den Niederlanden mit jeweils 58 Prozent. Eine durchschnittliche Position nahm die BRD mit 63 Prozent ein. Bei weitem am höchsten war der Anteil des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit mit 76 und 81 Prozent in Großbritannien und Dänemark (oder anders ausgedrückt bei weitem am niedrigsten unter den Vergleichsländern waren die Lohnnebenkosten in diesen beiden Ländern I).

Bei den sonstigen Prämien und Gratifikationen nimmt Österreich mit einer Quote von nahezu 13 Prozent der Gesamtarbeitskosten den Spitzenrang ein, während Großbritannien und Dänemark mit rund 1 Prozent am Ende der Rangfolge zu finden sind (Tabelle 7). Dazu ist anzumerken, daß diese Position im österreichischen Fall überwiegend den 13. und 14. Monatslohn umfaßt, der längst ein fester Lohnbestandteil ist und definitionsgemäß eigentlich zu den Direktkosten für geleistete Arbeitszeit gerechnet werden müßte (diese Position umfaßt auch regelmäßige Zuschläge, worunter man ohne weiteres zwar nicht monatlich, aber viertel- oder halbjährlich ausbezahlte Beträge verstehen könnte). So gesehen (man müßte natürlich auch für die übrigen Länder entsprechende Korrekturen durchführen) dürften die Lohnnebenkosten in Österreich sich etwa in der Größenordnung der BRD und der Beneluxstaaten bewegen, also im mittleren Bereich. Außer in Österreich ist die Komponente »sonstige Prämien und Gratifikationen« noch in Italien mit etwa 8 Prozent relativ hoch, in den Beneluxländern, in Frankreich und der BRD bewegt sich der Prozentsatz zwischen 3 und 4 Prozent.

Was die Entlohnung für nicht gearbeitete Tage anlangt, nahm Österreich 1975 unter den Vergleichsländern den letzten Rang ein: der Anteil der Ausfallszeiten an den gesamten Arbeitskosten betrug in Österreich 1975 für die Industriebeschäftigten insgesamt 9 Prozent, die Niederlande lagen mit 13 Prozent an der Spitze. In der Nähe des österreichischen Wertes waren noch die Quoten von Großbritannien und Frankreich zu finden, die BRD und Belgien hatten nach den Niederlanden die relativ höchste Entlohnung für nicht gearbeitete Tage (Tabelle 7).

Der Anteil der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung war in Österreich 1975 im Vergleich zu den EG-Ländern mit rund 19 Prozent der gesamten Arbeitskosten durchaus nicht übermäßig hoch: den Spitzenwert nahm Italien mit 28 Prozent ein, gefolgt von den Beneluxstaaten und Frankreich mit 23 bis 24 Prozent; etwas unter dem österreichischen Wert lag jener der BRD mit weniger als 18 Prozent, deutlich niedriger war der Anteil der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung an den Gesamtarbeitskosten für Industriebeschäftigte in Großbritannien und Dänemark mit 12 beziehungsweise 5 Prozent. An den beiden letztgenannten Werten läßt sich demonstrieren, wie problematisch Lohnnebenkostenberechnungen und sich darauf stützende Argumentationen sind. Handelt es sich im vorhin diskutierten Fall der Sonderzahlungen nur um eine Umschichtung zwischen einzelnen Kostenkomponenten, die die Arbeitskosten insgesamt unberührt läßt, so muß man hier überhaupt den Lohnnebenkostenbegriff in Frage stellen. Großbritannien und Dänemark haben ein ebenso aus-

gebautes Sozialsystem wie die übrigen Vergleichsländer, nur wird dieses überwiegend direkt aus Steuermitteln finanziert. Es ist anzunehmen, daß dafür die steuerliche Belastung der Unternehmungen in diesen Ländern höher ist. Man müßte also zu einem erweiterten Lohnnebenkostenbegriff gelangen, der diesem Umstand Rechnung trägt, was sicher die Unterschiede in der Lohnnebenkostenbelastung von Land zu Land verringern würde.

Unter den Unternehmerbeiträgen zur Sozialversicherung spielen die gesetzlichen Beiträge meist die bei weitem größte Rolle. Wesentlich über 1 Prozent der Gesamtkosten gehen die freiwilligen Leistungen nur in Frankreich und den Niederlanden, wo sie etwa ein Viertel der Sozialversicherungsbeiträge bilden, sowie in Großbritannien hinaus, wo sie zwei Fünftel dieser Position bilden. In Österreich sind die freiwilligen oder vertraglichen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung wie in den meisten Vergleichsländern von untergeordneter Bedeutung: sie machten 1975 bei den Industriebeschäftigten gut 2 Prozent der gesamten Arbeitskosten aus.

Die restlichen Kostenbestandteile können für die EG-Staaten im Augenblick nur global ausgewiesen werden, spielen allerdings keine große Rolle. Nur in Österreich und Frankreich liegt ihr Anteil an den Gesamtkosten über 4 Prozent (etwa ein Drittel davon entfällt in Österreich auf die Lohnsummensteuer, in Frankreich sind die Aufwendungen für Berufsausbildung vergleichsweise hoch); in den übrigen Ländern beträgt die Quote meist 2 bis 3 Prozent, nur in Dänemark liegt sie unter der 2-Prozent-Marke.

Wegen der noch nicht vollständig vorhandenen Aufgliederung des Datenmaterials der EG-Erhebung 1975 müssen die Direktkosten in diesem Jahr ohne Naturalleistungen ausgewiesen werden. Nach der Erhebung 1972 zu schließen, dürfte dies den Direktkostenanteil jedoch im allgemeinen nur um etwa ein Drittel Prozent drücken (lediglich in Frankreich lag 1972 der Anteil der Naturalleistungen an den Gesamtarbeitskosten über 1 Prozent; im Zeitablauf hatte er in allen erfaßten Ländern abnehmende Tendenz). Gemessen am so definierten Direktkostenanteil, der, weil er die Sonderzahlungen umfaßt, wahrscheinlich aussagekräftiger ist als der Anteil der Direktkosten für geleistete Arbeitszeit an den Gesamtkosten, liegt Österreich im Mittelfeld: unter dem österreichischen Wert von 76 Prozent lagen Italien (70 Prozent), Frankreich (71 Prozent), die Niederlande (74 Prozent) und Belgien (75 Prozent), in Deutschland betragen die direkten Arbeitskosten eines Industriebeschäftigten 80 Prozent der gesamten Arbeitskosten, nur in Großbritannien und Dänemark war der Direktkostenanteil mit 86 und 94 Prozent wesentlich höher als in Österreich.

Vergleicht man die Arbeitskostenstruktur im Jahr 1975 bei Arbeitern und Angestellten, zeigen sich folgende Unterschiede (Tabelle 5 und 6). Der Anteil des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit an den Gesamtkosten ist bei den Angestellten überwiegend höher als bei den Arbeitern (Ausnahmen: Großbritannien, Dänemark; in den Niederlanden wird seit 1973 nicht mehr zwischen Arbeitern und Angestellten unterschieden). In

Österreich betrug 1975 der Anteil des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit bei Arbeitern 54 Prozent und bei Angestellten 56 Prozent der gesamten Arbeitskosten. Die sonstigen Prämien und Gratifikationen sind bei den Angestellten in allen Vergleichsländern relativ höher als bei den Arbeitern; in Österreich machte ihr Anteil 1975 bei den Arbeitern 12 Prozent und bei den Angestellten 13 Prozent der Gesamtkosten aus. Die Entlohnung für nicht gearbeitete Tage ist gleichfalls bei den Angestellten (Ausnahme: BRD) relativ höher als bei den Arbeitern; in Österreich entfielen 1975 bei den Arbeitern 8 Prozent und bei den Angestellten 10 Prozent der gesamten Arbeitskosten auf diese Komponente. Dagegen sind die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, gemessen an den Gesamtkosten, bei den Arbeitern in der Regel deutlich höher als bei den Angestellten; Ausnahmen bilden wiederum Großbritannien und Dänemark, wo die gesetzlichen Beiträge so niedrig sind, daß die relativ höheren freiwilligen Zuwendungen an die Angestellten durchschlagen; in Österreich betrug der Anteil der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung an den gesamten Arbeitskosten 1975 bei den Industriearbeitern 20 Prozent und bei den Industrieangestellten nur 17 Prozent. Die sonstigen Lohnnebenkosten sind bei den Angestellten durchwegs relativ niedriger. Daraus ergibt sich, daß der Anteil der indirekten Kosten (ebenso wie jener der Lohnnebenkosten im engeren Sinn) bei den Arbeitern in der Regel höher ist; die beiden Ausnahmen bilden Großbritannien und Dänemark, wo die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber so gering sind, daß sie die relativ höheren freiwilligen Zuwendungen an die Angestellten nicht kompensieren können.

Ein internationaler Vergleich der Arbeitskostenstrukturen im Zeitablauf ist nur jeweils für Arbeiter und für Angestellte, nicht aber für die Industriebeschäftigten insgesamt möglich (Tabelle 8). Dabei zeigt sich in allen Vergleichsländern dasselbe Bild: der Anteil des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit an den gesamten Arbeitskosten ist zwischen 1966 und 1975 allgemein deutlich zurückgegangen, oder anders formuliert: der Lohnnebenkostenanteil (als Prozentsatz des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit) ist durchwegs beträchtlich gestiegen. Die Zunahme des Lohnnebenkostenanteils in Österreich (bei Arbeitern von 72 auf 84 Prozent, bei Angestellten von 73 auf 78 Prozent) fällt nicht aus dem Rahmen, wenn man sie mit jener in der BRD (Arbeiter: von 43 auf 60 Prozent, Angestellte: von 47 auf 55 Prozent), in Italien (Arbeiter von 82 auf 103 Prozent, Angestellte: von 72 auf 91 Prozent) oder in Belgien (Arbeiter: von 54 auf 76 Prozent, Angestellte: von 54 auf 67 Prozent) vergleicht. Nicht so ausgeprägt war der relative Anstieg der indirekten Kosten (Lohnnebenkosten in Prozent der Direktkosten). In Frankreich war der Anteil der indirekten Arbeitskosten sogar leicht rückläufig, allerdings von einem sehr hohen Niveau aus (Arbeiter: von 45 auf 44 Prozent, Angestellte: von 37 auf 36 Prozent). In Österreich war der Anstieg des Anteils der indirekten Kosten an den Gesamtkosten zwischen 1966 und 1975 sehr gering (Arbeiter: von 32 auf 34 Prozent, Angestellte: von 24 auf 26 Prozent), wenn man ihn etwa mit der Entwicklung in Belgien (Arbeiter: von 29 auf 36 Prozent, Angestellte: von 21 auf 26 Prozent) oder in der BRD (Arbeiter:

von 22 auf 28 Prozent, Angestellte: von etwas weniger auf etwas mehr als 21 Prozent) vergleicht. Dadurch hat sich die Belastung mit indirekten Kosten in der BRD jener in Österreich stark angenähert. Auch in diesem Zusammenhang muß nochmals wiederholt werden, daß auf Grund des österreichischen Systems der Sonderzahlungen die indirekten Kosten als der aussagekräftigere Lohnnebenkostenindikator erscheinen; so gesehen kann man von keiner dramatischen Zunahme der Lohnnebenkostenbelastung in Österreich sprechen.

Beim Vergleich mit den sechziger Jahren fällt auf, daß die Lohnnebenkosten der Industrieangestellten früher häufig relativ höher waren als jene der Industriearbeiter. So wie heute in Großbritannien und Dänemark war 1966 der Anteil des Direktlohns für geleistete Arbeitszeit an den gesamten Arbeitskosten auch noch in Österreich, der BRD und den Beneluxstaaten bei den Arbeitern höher als bei den Angestellten. Bei den Prämien und Gratifikationen war der relative Vorsprung der Angestellten in den sechziger Jahren noch deutlicher, als er es heute ist. Auch bezüglich der Entlohnung für nicht gearbeitete Tage hatten die Angestellten früher einen noch größeren Vorsprung vor den Arbeitern als heute. Andererseits hat sich bei den Anteilen der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung in den einzelnen Ländern der Abstand zwischen Arbeitern und Angestellten verringert, wenn auch der Prozentsatz bei Arbeitern in den meisten Fällen immer noch deutlich höher liegt.

Von der Mitte der sechziger Jahre (Tabellen 3 und 4) zur Mitte der siebziger Jahre (Tabellen 5 und 6) ist der Anteil der sonstigen Prämien und Gratifikationen an den gesamten Arbeitskosten bei den Arbeitern durchwegs gestiegen, bei den Angestellten — wo er schon früher viel höher war — zum Teil aber auch gesunken; in Österreich erhöhte sich der Anteil der sonstigen Prämien und Gratifikationen bei Arbeitern von 1966 bis 1975 von 11 auf 12 Prozent, bei den Angestellten blieb er mit rund 13 Prozent annähernd gleich. Durchwegs zugenommen hat das Gewicht der Entlohnung für nicht gearbeitete Tage; in Österreich erhöhte sich der Anteil dieser Position an den Gesamtarbeitskosten bei den Arbeitern von 6 auf 8 Prozent, bei den Angestellten nur geringfügig auf knapp 10 Prozent. Allgemein zugenommen hat gleichfalls der Anteil der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung an den gesamten Arbeitskosten, wobei die relative Ausweitung dieser Position in Österreich (bei den Arbeitern von 19 auf 20 Prozent und bei den Angestellten von 15 auf 17 Prozent) im internationalen Vergleich eher mäßig war. Dabei erhöhte sich der Anteil der gesetzlichen Beiträge in Österreich bei den Arbeitern zwischen 1966 und 1975 von 16 auf 18 Prozent, bei den Angestellten blieb er praktisch unverändert bei 12 Prozent, während etwa in der BRD der Anteil der gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge an den Gesamtkosten bei den Arbeitern von 12 auf 18 Prozent und bei den Angestellten von 8 auf 13 Prozent stieg und in Italien bei den Arbeitern eine Zunahme von 25 auf 29 Prozent und bei den Angestellten von 20 auf 25 Prozent zu beobachten war.

Zusammenfassend kann man bezüglich der langfristigen Tendenz der Arbeitskostenstruktur sagen, daß die Komponenten sonstige Prämien

und Gratifikationen, Entlohnung für nicht gearbeitete Tage sowie Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung auf Kosten des Direktlohns für geleistete Arbeitszeit und der sonstigen Lohnnebenkosten an Gewicht gewonnen haben, wobei bei den Angestellten der Rückgang des Anteils der Direktkosten für geleistete Arbeitszeit weniger ausgeprägt war, da bei ihnen der Prozentsatz der sonstigen Prämien und Gratifikationen sowie der Entlohnung für nicht gearbeitete Tage an den Gesamtkosten bereits in den sechziger Jahren relativ hoch war.

Lohnkosten und Lohnnebenkosten: empirische Evidenz

Um der Frage nachzugehen, inwieweit ein hoher Lohnnebenkostenanteil Unterschiede im Arbeitskostenniveau von Land zu Land erklärt, wurden einige statistische Tests durchgeführt. Dabei zeigte sich, daß die Struktur der Direktlöhne für geleistete Arbeitszeit ebenso wie jene der Direktkosten mit den respektiven Lohnnebenkostenanteilen negativ korreliert ist (Korrelationskoeffizient $-0,624$ beziehungsweise $-0,531$), das heißt, daß im internationalen Querschnittsvergleich eher die Tendenz besteht, daß Länder mit hohem Lohnniveau eine relativ geringe Lohnnebenkostenbelastung aufweisen (und umgekehrt). So war etwa der Direktlohn für geleistete Arbeitszeit in Dänemark 1975 für Industriearbeiter mehr als doppelt so hoch wie in Österreich und von den Vergleichsländern bei weitem am höchsten, die gesamten Arbeitskosten aber lagen nur um weniger als 40 Prozent über dem österreichischen Niveau und damit unter jenen in Belgien und der BRD. Dementsprechend verringert sich auch die Streuung, wenn man von den Direktlöhnen für geleistete Arbeitszeit zu den Direktkosten und weiter zu den Gesamtkosten fortschreitet, die Lohnnebenkosten tendieren also eher dazu, bestehende Lohnunterschiede einzuebnen als zu vergrößern. Maßgeblich für die Höhe der Gesamtarbeitskosten sind jedoch vor allem die Direktlöhne, wenn auch — wie das Beispiel Dänemark gezeigt hat — in Extremfällen Verschiebungen in der Hierarchie durch unterschiedliche Lohnnebenkostenbelastungen auftreten können; der Korrelationskoeffizient zwischen den Direktlöhnen und den gesamten Arbeitskosten beträgt $0,794$, jener zwischen den Direktkosten und den gesamten Arbeitskosten $0,903$. Kein statistisch gesicherter Zusammenhang besteht dagegen zwischen den Gesamtkosten und dem Anteil der Lohnnebenkosten (Korrelationskoeffizient $-0,057$). Die Unterschiede in der Lohnnebenkostenbelastung sind also in der Regel nicht ausschlaggebend für die relative Arbeitskostenposition.

Die Arbeitskosten in den einzelnen Industriezweigen

Zwischen den Arbeitskosten in den einzelnen Industriezweigen bestehen beträchtliche Unterschiede. Entsprechend der abweichenden Beschäftigungsstruktur, insbesondere in bezug auf die Beschäftigung von Frauen und Angestellten, läuft das Arbeitskostengefälle zwischen den Industriezweigen von Bergbau und Energiewirtschaft mit hohen Kosten zur Konsumgüterindustrie mit niedrigen Arbeitskosten. Im Zeitablauf läßt sich keine signifikante Verringerung der Disparitäten beobachten.

In den Tabellen 9 und 10 wurden die Arbeitskosten nach Industriezweigen aus der Erhebung der Europäischen Gemeinschaften den Fachverbänden in der Gliederung der Arbeitskostenerhebung der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft für Österreich zugeordnet. Der Übergang von der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE) zur österreichischen Systematik ist in manchen Fällen problematisch, so daß die ermittelten Zahlen für die Vergleichsländer mit Vorsicht zu interpretieren sind und nur als Richtwerte für die Größenordnung der Kostendisparitäten angesehen werden sollten.

Betrachtet man zunächst die Arbeitskosten der Arbeiter im Jahr 1975, so zeigt sich, daß diese meist in der Erdölindustrie oder im Bergbau jeweils am höchsten waren (in einem Fall in der Fahrzeugindustrie); danach folgte die Energieversorgung. Am niedrigsten waren die Arbeitskosten in der Bekleidungsindustrie, zum Teil auch in der lederverarbeitenden Industrie; am Ende der Rangordnung fanden sich darüber hinaus in der Regel die ledererzeugende Industrie, die Textilindustrie und die Holzverarbeitende Industrie. Die relative Spanne zwischen der Branche mit den höchsten und jenen mit den niedrigsten Arbeitskosten war in Belgien und Großbritannien mit jeweils 170 Prozent am größten, es folgt dann bereits Österreich mit 163 Prozent sowie Frankreich mit 156 Prozent. Vergleichsweise gering war dagegen die Arbeitskostendisparität in der BRD und in Italien mit 102 und 114 Prozent (in den Niederlanden, wo keine Daten für Arbeiter vorliegen, bewegt sich die Disparität auch etwa in dieser Größenordnung). Bei weitem am geringsten waren die Arbeitskostenunterschiede nach Branchen in Dänemark, wo die relative Spanne zwischen maximalen und minimalen Kosten nur 55 Prozent ausmachte.

Für die Angestellten gilt, was die Kostenhierarchie anlangt, im großen und ganzen dasselbe wie für die Arbeiter: wiederum waren die Arbeitskosten in der Erdölindustrie und im Bergbau meist am höchsten (in einem Fall in der papiererzeugenden Industrie), es folgen dann die Energieversorgung und die Fahrzeugindustrie. Die geringsten Arbeitskosten hatten bei den Angestellten im Jahr 1975 entweder die Bekleidungsindustrie oder die lederverarbeitende Industrie, relativ niedrig waren die Kosten auch noch in der Textilindustrie, der Holzverarbeitenden Industrie und zum Teil in der Eisen- und Metallwarenindustrie. Die Disparitäten sind allerdings bei den Angestellten in der Regel etwas geringer als bei den Arbeitern: gemessen an der relativen Spanne zwischen maximalen und minimalen Arbeitskosten in den einzelnen Branchen war die Disparität in Belgien mit 154 Prozent bei weitem am höchsten; in Österreich betrug sie ebenso wie in Italien 115 Prozent und lag damit geringfügig unter dem Wert der BRD (119 Prozent); unter der 100-Prozent-Marke bewegte sich die relative Spanne in Großbritannien und Frankreich mit 93 beziehungsweise 87 Prozent; bei weitem am geringsten war sie auch bei den Angestellten in Dänemark mit 60 Prozent.

Vergleicht man die Arbeitskosten in den Industriezweigen der einzelnen Länder jeweils mit jenen in Österreich, so zeigt sich, daß die Kostenunterschiede doch zum Teil beträchtlich vom Industriedurchschnitt ab-

weichen. In der BRD etwa sind die Arbeitskosten der Arbeiter der verarbeitenden Industrie (einschließlich Bergbau und Eisenerzeugung) im Durchschnitt 1975 um 41 Prozent höher gewesen als in Österreich (siehe Tabelle 11); am größten war der Abstand in der Fahrzeugindustrie mit 59 Prozent, über 50 Prozent betrug er auch in den Niedrigkostenbereichen Textil- und Bekleidungsindustrie sowie Lederindustrie, andererseits waren die Arbeitskosten der Arbeiter in der Hochkostenbranche Erdölindustrie in der BRD nur um 12 Prozent höher als in Österreich. Die Beobachtung, daß im Vergleich zur BRD der Arbeitskostenunterschied in den Niedriglohnbereichen besonders groß, in den Hochlohnbereichen dagegen besonders niedrig ist, erklärt sich aus der geringeren Streuung der Arbeitskosten nach Branchen in der BRD. Ähnlich ist die Situation im Vergleich zu Italien, wo die Lohnkostendisparitäten etwa jenen in der BRD entsprechen: auch in diesem Fall liegen bei einem durchschnittlichen Abstand der Arbeitskosten für Industriearbeiter von 5 Prozent die Kosten in den Hochlohnbereichen unter dem österreichischen Niveau, dagegen in den Niedriglohnbereichen um 20 bis 30 Prozent über den österreichischen Werten. Gegenüber Frankreich, Großbritannien und Belgien, wo die Streuung der Arbeitskosten nach Industriezweigen annähernd so groß ist wie in Österreich, sind die Abweichungen der Arbeitskostenunterschiede in den einzelnen Branchen vergleichsweise geringer. Besonders dramatisch dafür sind die Abweichungen der Arbeitskostenrelationen von Branche zu Branche im Vergleich zu Dänemark, dem Land mit der geringsten Streuung der Arbeitskosten: bei einem im Durchschnitt um 39 Prozent höheren Arbeitskostenniveau der Industriearbeiter in Dänemark liegen dort die Arbeitskosten in der Erdölindustrie um etwa 20 Prozent unter dem österreichischen Niveau, in der Ledererzeugung dagegen um 81 Prozent über dem österreichischen Wert.

Bei den Angestellten (siehe Tabelle 12) sind die Abweichungen der Arbeitskostenrelationen in den einzelnen Branchen nicht so gravierend wie bei den Arbeitern, doch gibt es auch hier in Einzelfällen Abweichungen vom Durchschnitt bis zu 20 Prozentpunkten. Zusammenfassend kann man somit sagen, daß zwar eine relativ einheitliche und stabile Lohn- und Arbeitskostenhierarchie nach Industriezweigen existiert, daß aber die unterschiedliche Streuung der Arbeitskosten von Branche zu Branche in den einzelnen Ländern dazu führt, daß die Arbeitskostenunterschiede von Land zu Land in den einzelnen Branchen doch vielfach beträchtlich vom Durchschnitt abweichen. Da darüber hinaus in Einzelfällen noch Sonderfaktoren wirksam sein können, kann der Durchschnittswert für die gesamte Industrie nur mit großer Vorsicht als Anhaltspunkt für die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Branchen herangezogen werden.

Für die Europäischen Gemeinschaften liegen Daten für die Arbeitskostenstruktur nach Branchen im Jahr 1975 noch nicht vor. In Österreich streuten die Lohnnebenkosten 1975 für die Industriebeschäftigten insgesamt von 65 Prozent in der ledererzeugenden Industrie bis zu 122 Prozent in der Energieversorgung, wobei die Lohnnebenkostenbelastung in den Bereichen mit den höchsten Gesamtkosten in der Regel am größten und in den Bereichen mit den niedrigsten Gesamtkosten in der Regel am

geringsten war (keine großen Abweichungen lassen sich bezüglich der Lohnnebenkostenbelastung in den einzelnen Branchen zwischen Arbeitern und Angestellten feststellen). Anders als bei einem internationalen Vergleich der Gesamtarbeitskosten, wo kein Zusammenhang zwischen Lohnnebenkostenanteil und Gesamtkostenniveau erkennbar ist, besteht somit offenbar eine positive Korrelation zwischen Gesamtkostenniveau und Lohnnebenkostenanteil in den Industriezweigen eines Landes (Zahlen aus anderen Quellen scheinen zu bestätigen, daß diese Beobachtung nicht nur für Österreich zutrifft).

Vergleich mit weiteren Ländern — jüngste Entwicklung

Ein Vergleich mit den Europäischen Gemeinschaften erfaßt Österreichs wichtigste Außenhandelspartner mit Ausnahme der Schweiz. Die Arbeitskosten je Industriearbeiter in der Schweiz lagen 1975 um etwa 20 Prozent über dem österreichischen Niveau (nach anderen Quellen beträgt der Abstand bis zu 50 Prozent; die unterschiedlichen Schätzwerte dürften sich aus dem Mangel an geeigneten statistischen Unterlagen und starken kantonalen Abweichungen der Lohnnebenkostenbelastung erklären). Von gewisser Bedeutung für den österreichischen Außenhandel sind noch die USA und Schweden. In den USA dürften die Arbeitskosten je Industriearbeiter 1975 um etwa 40 Prozent höher gewesen sein als in Österreich (die Schätzwerte reichen allerdings bis zu 60 Prozent), in Schweden war das Arbeitskostenniveau 1975 um zwei Drittel höher als in Österreich.

Seit 1975 hat sich die relative österreichische Arbeitskostensituation überwiegend verschlechtert, was vor allem auf Wechselkursverschiebungen zurückzuführen war (siehe Tabelle 13). Für das Jahr 1977 gibt es Schätzungen für die Arbeitskosten der Industriearbeiter aus drei Quellen.* Sie gehen allerdings weit auseinander: Danach waren im Vergleich zu Österreich die Arbeitskosten in der BRD um 26 bis 47 Prozent höher, in Frankreich und Italien um 5 bis 11 Prozent niedriger, in den Niederlanden um 36 bis 45 Prozent, in Belgien um 42 bis 49 Prozent und in Dänemark um 38 bis 41 Prozent höher, aber in Großbritannien um 27 bis 30 Prozent niedriger. Daraus ist ersichtlich, wie unsicher Arbeitskostenvergleiche sind, die sich nicht auf einheitliche Statistiken stützen können. Es ist daher für die letzte Zeit nur sinnvoll, Tendenzen anzugeben. Dafür reicht es, da ja Abweichungen in den Veränderungen der Lohnnebenkostenbelastung kurzfristig nicht stark ins Gewicht fallen können, daß man die unterschiedliche Lohn- und Wechselkursentwicklung im Zeitraum 1975 bis 1978 heranzieht (siehe Tabelle 13). In nationaler Währung erhöhten sich in diesem Zeitraum die Stundenlöhne in der Industrie in Österreich um 27 Prozent; das war weniger als in Italien (77 Prozent), Großbritannien (47 Prozent), Frankreich (46 Prozent), Dänemark (35 Prozent) und Belgien (30 Prozent), nur in den Niederlanden (26 Prozent) und in der BRD (21 Prozent) war die

* Institut der Deutschen Wirtschaft, Swedish Employers' Confederation, Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Lohnerhöhung in nationaler Währung 1975 bis 1978 geringer als in Österreich. Nach Berücksichtigung von Wechselkursveränderungen sieht das Bild jedoch anders aus: auf Schillingbasis waren die Lohnsteigerungen im genannten Zeitraum in allen Vergleichsländern geringer als in Österreich, wobei die Spannweite von 6 Prozent in Großbritannien bis zu 23 Prozent in der BRD reicht, dem einzigen Vergleichsland, gegenüber dem Österreich im Zeitraum 1975 bis 1978 leicht abwertete (die Aufwertungssätze betragen bis zu 36 Prozent im Vergleich zu Italien). Da man wie gesagt unterstellen kann, daß in einem so kurzen Zeitraum der Einfluß abweichender Lohnnebenkostenentwicklungen auf das Niveau der gesamten Arbeitskosten nur Prozentpunkte betragen kann, sind unter Anwendung der beschriebenen relativen Lohnentwicklung auf einheitlicher Währungsbasis folgende Schlüsse bezüglich der relativen Arbeitskostensituation in der Industrie (gemessen an den Stundenkosten der Industriearbeiter) zulässig: Gegenüber der BRD dürfte der Arbeitskostenunterschied etwas geringer geworden sein, die Arbeitskosten in der BRD liegen jedoch mit etwa 40 Prozent nach wie vor beträchtlich über jenen in Österreich. Frankreich und Italien, die 1975 im Vergleich zu Österreich noch etwas höhere Arbeitskosten hatten, dürften nun (vor allem infolge von Wechselkursverschiebungen) ein um etwa 5 bis 10 Prozent niedrigeres Arbeitskostenniveau aufweisen. Im Vergleich zu Belgien und den Niederlanden scheint sich wenig geändert zu haben: Die Arbeitskosten der Industriearbeiter dürften weiterhin etwa um die Hälfte höher sein als in Österreich. Gegenüber Dänemark kann dieser Abstand nun mit etwa einem Drittel angegeben werden. Gegenüber Großbritannien hat sich auf Grund der starken Wechselkursveränderungen die relative Arbeitskostenposition weiter verschlechtert. Die Arbeitskosten in Großbritannien, die bereits 1975 um ein Viertel niedriger waren als in Österreich, dürften nun um ein Drittel unter dem österreichischen Niveau liegen. Bezüglich der nicht von den EG-Statistiken erfaßten Länder zeichnet sich folgendes ab: der Arbeitskostenvorsprung der Schweiz dürfte sich auf Grund der starken Frankenaufwertung wieder auf nahezu 50 Prozent erhöht haben; umgekehrt ist anzunehmen, daß die Arbeitskosten in Schweden und in den USA auf Grund der Abwertung der betreffenden Währungen nur mehr um ein Drittel beziehungsweise um ein Fünftel über dem österreichischen Niveau liegen. Gruppiert man die Länder in solche, deren Arbeitskosten beträchtlich höher sind als die österreichischen, in solche, deren Arbeitskosten nicht viel vom österreichischen Niveau abweichen, und schließlich solche, deren Arbeitskosten beträchtlich niedriger sind als in Österreich, kommt man zu folgender Einschätzung der augenblicklichen Situation: Weit niedriger als in Österreich sind die Arbeitskosten in Großbritannien und der Abstand hat weiter zunehmende Tendenz; nicht sehr groß sind die Arbeitskostenunterschiede gegenüber Frankreich, Italien und den USA, wobei sich die Arbeitskosten in Frankreich und Italien nach unten vom österreichischen Niveau entfernen, die in den USA dagegen sich von oben dem österreichischen Niveau nähern; in allen anderen Vergleichsländern liegen die Arbeitskosten in der Industrie um ein Drittel bis zur Hälfte über dem österreichischen Niveau.

Tabelle 1

Gesamtarbeitskosten in der Industrie 1966 bis 1975 in Schilling¹
 (in Klammern Index Österreich = 100)

	Stundenkosten der Arbeiter		Monatskosten der Angestellten		Stundenkosten der Arbeiter u. Angestellten	
	1966	1975	1966	1975	1966	1975
Österreich	28,19 (100,0)	79,95 (100,0)	7.556 (100,0)	17.498 (100,0)	31,59 (100,0)	91,56 (100,0)
BRD	41,48 (147,1)	113,01 (141,4)	9.700 (128,4)	23.210 (132,6)	45,63 (144,4)	124,41 (135,9)
Frankreich	35,78 (126,9)	80,64 (100,9)	12.043 (159,4)	22.696 (129,7)	43,56 (137,9)	99,39 (108,6)
Italien	22,67 (115,9)	82,50 (103,2)	10.752 (142,3)	18.336 (104,8)	37,85 (119,8)	90,75 (99,1)
Niederlande	38,37 (136,1)		9.879 (130,7)		44,08 (139,5)	139,24 (152,1)
Belgien	39,41 (139,8)	118,28 (147,9)	11.091 (146,8)	25.588 (146,2)	43,04 (136,2)	128,81 (140,7)
Großbritannien		60,21 (75,3)		12.235 (69,9)		65,23 (71,2)
Dänemark		110,82 (138,6)		22.965 (131,2)		124,08 (135,5)

1 Außer Österreich und Dänemark einschließlich Baugewerbe.

Quelle: Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft; Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften; Stundenkosten für Arbeiter und Angestellte in Österreich: eigene Schätzungen.

Tabelle 2
Gesamtarbeitskosten in der Industrie 1966 bis 1975
 (Veränderung in Prozent)

	Stunden-	Monats-	Stunden-	Stunden-	Monats-	Stunden-	Wechsel-
	kosten der Arbeiter	kosten der Ange- stellten	kosten der Arbeiter u. Ange- stellten	kosten der Arbeiter	kosten der Ange- stellten	kosten der Arbeiter u. Ange- stellten	
	Schillingbasis			nationale Währung			
Österreich	183,6	131,6	189,8	183,6	131,6	189,8	
BRD	172,4	139,3	172,6	148,5	118,3	148,7	9,6
Frankreich	125,4	88,5	128,2	191,5	143,8	195,1	-22,7
Italien	152,5	70,5	139,8	291,5	164,3	271,8	-35,5
Niederlande			215,9			227,3	- 3,5
Belgien	200,2	130,7	199,3	228,2	152,2	227,2	- 8,5
Großbritannien	77,5			231,8			-46,5
Dänemark	166,0			228,0			-18,9

Quelle: Tabelle 1; Großbritannien und Dänemark: Swedish Employers' Confederation.

Tabelle 3
Struktur der Arbeitskosten 1966: Arbeiter
(in Prozent)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Direktlohn für geleistete Arbeitszeit und regelmäßige Zuschläge	58,01	70,01	59,16	54,93	64,28	65,12		
Sonstige Prämien und Gratifikationen	11,06	2,47	2,39	6,85	2,34	2,28		
Entlohnung für nicht gearbeitete Tage	6,45	9,64	7,32	8,20	10,04	9,97		
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und Familienbeihilfen	18,56	14,39	23,55	26,33	17,30	20,45		
Naturalleistungen	1,46	0,75	1,80	0,30	0,88	0,59		
Sonstige Aufwendungen sozialer Art	2,04	1,69	1,74	1,53	3,74	1,35		
Kosten der Berufsausbildung	0,35	1,03	0,76	1,39	1,42	0,26		
Abgaben und Beihilfen sozialer Art	2,06	0,01	3,28	0,48	—	—		
Gesamtkosten	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00		
Direktkosten	76,98	82,87	70,67	70,28	77,54	77,96		
Direktkosten ohne Naturalleistungen	75,52	82,12	68,87	69,98	76,66	77,37		

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 4
Struktur der Arbeitskosten 1966: Angestellte
(in Prozent)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Direktlohn für geleistete Arbeitszeit und regelmäßige Zuschläge	57,83	67,98	60,64	58,06	63,29	64,93		
Sonstige Prämien und Gratifikationen	13,00	5,64	5,14	7,94	7,03	7,00		
Entlohnung für nicht gearbeitete Tage	9,70	9,22	7,45	11,19	10,69	10,94		
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und für Familienbeihilfen	14,64	14,07	18,83	20,62	15,69	15,52		
Naturalleistungen	1,03	0,56	1,52	0,26	0,67	0,46		
Sonstige Aufwendungen sozialer Art	1,57	1,53	1,78	1,05	2,25	1,04		
Kosten der Berufsausbildung	0,23	1,00	0,50	0,38	0,39	0,11		
Abgaben und Beihilfen sozialer Art	2,00	0,00	4,13	0,51	—	—		
Gesamtkosten	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00		
Direktkosten	81,56	83,40	74,75	77,45	81,68	83,33		
Direktkosten ohne Naturalleistungen	80,53	82,74	73,23	77,19	81,01	82,87		

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 5
Struktur der Arbeitskosten 1975: Arbeiter
 (in Prozent)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Direktlohn für geleistete Arbeitszeit und regelmäßige Zuschläge	54,46	62,41	57,08	49,28		56,93	77,38	83,11
Sonstige Prämien und Gratifikationen	12,40	3,45	3,02	7,92		3,71	0,48	0,47
Entlohnung für nicht gearbeitete Tage	7,77	12,60	9,19	11,16		12,91	8,67	10,82
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und für Familienbeihilfen	20,47	18,67	26,35	29,35		24,06	10,67	3,73
Naturalleistungen	1,11							
Sonstige Aufwendungen sozialer Art	1,66							
Kosten der Berufsausbildung	0,56							
Abgaben und Beihilfen sozialer Art	1,57							
Gesamtkosten	100,00	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00
Direktkosten	75,74							
Direktkosten ohne Naturalleistungen	74,63	78,46	69,29	68,36		73,55	86,53	94,40

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 6
Struktur der Arbeitskosten 1975: Angestellte
(in Prozent)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Direktlohn für geleistete Arbeitszeit und regelmäßige Zuschläge	56,16	64,41	59,29	52,31		59,99	74,14	78,28
Sonstige Prämien und Gratifikationen	13,09	5,68	4,80	8,11		6,58	1,58	2,20
Entlohnung für nicht gearbeitete Tage	9,85	12,45	9,47	12,77		12,97	8,91	11,67
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und für Familienbeihilfen	16,85	15,64	21,93	25,37		19,28	13,83	6,63
Naturalleistungen	0,70							
Sonstige Aufwendungen sozialer Art	1,39							
Kosten der Berufsausbildung	0,33							
Abgaben und Beihilfen sozialer Art	1,63							
		1,82	4,46	1,44		1,18	1,54	1,22
Gesamtkosten	100,00	100,00	100,00	100,00		100,00	100,00	100,00
Direktkosten	79,80							
Direktkosten ohne Naturalleistungen	79,10	82,54	73,56	73,19		79,54	84,63	92,15

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 7
Struktur der Arbeitskosten 1975: Arbeiter und Angestellte
(in Prozent)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Direktlohn für geleistete Arbeitszeit und regelmäßige Zuschläge	55,09	63,25	58,05	50,12	57,54	57,82	76,35	81,37
Sonstige Prämien und Gratifikationen	12,66	4,24	3,80	7,97	3,01	4,55	0,83	1,10
Entlohnung für nicht gearbeitete Tage	8,55	12,55	9,31	11,61	13,32	12,95	8,75	11,13
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und für Familienbeihilfen	19,11	17,59	24,42	28,24	23,24	22,65	11,68	4,78
Naturalleistungen	0,96	2,36	4,39	2,06	2,89	2,03	2,39	1,62
Sonstige Aufwendungen sozialer Art	1,56							
Kosten der Berufsausbildung	0,47							
Abgaben und Beihilfen sozialer Art	1,60							
Gesamtkosten	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktkosten	77,26							
Direktkosten ohne Naturalleistungen	76,30	80,04	71,16	69,70	73,87	75,32	85,93	93,60

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 8

Struktur der Arbeitskosten 1966 und 1975

	Direktlohn für geleistete Arbeitszeit in Prozent der Gesamtkosten		Direktkosten ¹ in Prozent der Gesamtkosten		Lohnneben- kosten in Prozent des Direktlohnes für geleistete Arbeitszeit		Lohnneben- kosten in Prozent der Direkt- kosten ¹	
	1966	1975	1966	1975	1966	1975	1966	1975
Österreich								
Arbeiter	58,01	54,46	75,52	74,63	72,4	83,6	32,4	34,0
Angestellte	57,83	56,16	80,53	79,10	72,9	78,1	24,2	26,4
BRD								
Arbeiter	70,01	62,41	82,12	78,46	42,8	60,2	21,8	27,5
Angestellte	67,98	64,41	82,84	82,54	47,1	55,3	20,7	21,2
Frankreich								
Arbeiter	59,16	57,08	68,87	69,29	69,0	75,2	45,2	44,3
Angestellte	60,64	59,29	73,23	73,56	64,9	68,7	36,6	35,9
Italien								
Arbeiter	54,93	49,28	69,98	68,36	82,1	102,9	42,9	46,3
Angestellte	58,06	52,31	77,19	73,19	72,2	91,2	29,6	36,6
Niederlande								
Arbeiter	64,28		76,66		55,6		30,4	
Angestellte	63,29		81,01		58,0		23,4	
Belgien								
Arbeiter	65,12	56,93	77,37	73,55	53,6	75,7	29,2	36,0
Angestellte	64,93	59,99	82,87	79,54	54,0	66,7	20,7	25,7
Großbritannien								
Arbeiter		77,38		86,53		29,2		15,6
Angestellte		74,14		84,63		34,9		18,2
Dänemark								
Arbeiter		83,11		94,40		20,3		5,9
Angestellte		78,28		92,15		27,7		8,5

1 Ohne Naturalleistungen.

Quelle: Tabellen 3 bis 6.

Tabelle 9
Gesamtarbeitskosten 1975: Arbeiter
(Schilling pro Stunde)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Bergwerke und eisen- erzeugende Industrie	104,85	140,83	112,20	100,52		151,72	84,91	122,84
Bergwerke	109,94	156,48	128,95	115,22		167,49	99,19	—
Eisenerzeugende Industrie	102,48	130,78	105,32	99,98		146,53	69,47	122,84
Erdölindustrie	132,39	147,99	142,82	126,03		197,63	95,33	106,60
Stein- und keramische Industrie	83,52	106,35	77,79	79,54		116,92	54,81	109,30
Glasindustrie	82,02	110,88	97,92	89,92		119,20	63,68	110,24
Chemische Industrie	85,35	116,76	90,77	95,68		129,36	61,75	104,93
Papierherzeugung	93,47	109,82	110,65	100,09		130,40	65,23	111,22
Papier- und pappe- verarbeitende Industrie	65,29	93,82	77,88	81,46		103,38	57,89	115,13
Holzverarbeitung	70,59	99,91	64,70	67,93		100,66	54,42	94,22
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	82,03	94,53	76,33	86,88		106,65	52,49	117,07
Lederherzeugung	56,73	88,30	65,64	75,00		104,65	46,32	102,60
Lederverarbeitung	56,07	77,32	60,31	58,83		87,49	44,77	83,57
Gießereiindustrie	91,34	118,39	85,52	89,97		124,86	62,14	107,42
Metallindustrie	88,74	117,54	78,16	87,36		121,50	59,05	109,91
Maschinen- und Stahlbau	87,30	121,36	85,60	86,82		120,90	61,75	115,49
Fahrzeugindustrie	86,62	137,36	94,14	92,43		134,82	69,47	126,27
Eisen- und Metallwarenindustrie	80,26	106,85	73,65	85,62		110,98	53,65	103,45
Elektroindustrie	71,33	110,74	79,30	84,21		117,09	54,42	105,48
Textilindustrie	57,60	87,73	64,58	70,76		92,95	46,32	90,07
Bekleidungsindustrie	50,37	77,96	55,71	62,38		73,29	36,67	81,51
Gas- und Wärmeversorgung	108,09	143,10	114,76	124,62		189,35	77,58	121,02
Verarbeitende Industrie		111,59	81,41	83,54		115,03	57,89	110,85
einschließlich Bergbau u. eisenerzeugende Industrie	79,95	112,94	82,27	83,67		116,35	60,21	110,85

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 10
Gesamtarbeitskosten 1975: Angestellte
 (Schilling pro Monat)

	Öster- reich	BRD	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien	GB	Däne- mark
Bergwerke und eisen- erzeugende Industrie	20.962	29.094	24.603	20.365		32.450	14.705	25.011
Bergwerke	26.559	37.768	29.304	23.194		34.010	17.754	—
Eisenerzeugende Industrie	19.640	25.278	23.635	20.284		32.112	13.779	25.011
Erdölindustrie	24.905	31.827	32.435	24.608		40.057	17.410	26.431
Stein- und keramische Industrie	18.349	21.610	22.688	17.188		25.199	11.540	24.073
Glasindustrie	19.720	22.757	23.935	18.016		25.346	13.701	23.433
Chemische Industrie	19.149	24.973	24.050	19.831		28.499	13.316	23.463
Papierherzeugung	20.737	24.230	28.007	22.073		28.581	12.775	29.141
Papier- und pappe- verarbeitende Industrie	17.796	21.582	22.781	17.882		23.779	11.695	23.333
Holzverarbeitung	15.891	19.415	19.202	13.452		20.419	11.231	20.325
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	17.997	20.498	21.134	19.270		22.811	11.656	24.492
Lederherzeugung	16.198	21.518	20.723	16.922		24.365	11.965	21.063
Lederherverarbeitung	13.681	17.234	17.775	11.450		15.788	10.421	18.232
Gießereindustrie	18.364	23.359	23.399	18.630		28.346	11.849	23.144
Metallindustrie	18.755	22.771	23.530	18.843		25.654	12.312	21.912
Maschinen- und Stahlbau	18.032	23.607	23.765	18.576		25.534	11.733	22.650
Fahrzeuge	17.437	25.639	24.046	18.870		27.991	13.007	23.490
Eisen- und Metallwarenindustrie	14.813	21.589	20.914	16.575		23.141	11.386	22.574
Elektroindustrie	16.472	23.763	21.655	18.176		26.452	11.695	22.674
Textilindustrie	15.053	19.507	19.146	16.281		22.516	10.537	20.829
Bekleidungsindustrie	12.345	18.006	17.385	13.799		17.128	9.224	18.799
Gas- und Wärmeversorgung	21.515	25.596	26.490	22.820		39.785	14.589	26.400
Verarbeitende Industrie		23.118	22.618	18.416		25.599	12.158	22.962
einschließlich Bergbau u. eisenerzeugende Industrie	17.498	23.359	22.732	18.443		25.756	12.273	22.962

Quelle: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.

Tabelle 11
Gesamtarbeitskosten 1975: Arbeiter
 (Österreich = 100)

	BRD	Frankreich	Italien	Belgien	GB	Dänemark
Bergwerke und eisen- erzeugende Industrie	134,3	107,0	95,9	144,7	81,0	117,2
Bergwerke	142,3	117,3	104,8	152,3	90,2	—
Eisenerzeugende Industrie	127,6	102,8	97,6	143,0	67,8	119,9
Erdölindustrie	111,8	107,9	95,2	149,3	72,0	80,5
Stein- und keramische Industrie	127,3	93,1	95,2	140,0	65,6	130,9
Glasindustrie	135,1	119,4	109,6	145,3	75,3	127,9
Chemische Industrie	136,8	106,4	112,1	151,6	72,3	122,9
Papiererzeugende Industrie	117,5	118,4	107,1	139,5	69,8	119,0
Papier- und Pappeverarbeitung	143,7	119,3	124,8	158,3	88,7	176,3
Holzverarbeitung	141,5	91,7	96,2	142,6	77,1	133,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	115,2	93,1	105,9	130,0	64,0	142,7
Ledererzeugung	155,6	115,7	132,2	184,5	81,6	180,9
Lederverarbeitung	137,9	107,6	104,9	156,0	79,8	149,0
Gießereiindustrie	129,6	93,6	98,5	136,7	68,0	117,6
Metallindustrie	132,5	88,1	98,4	136,9	66,5	123,9
Maschinen- und Stahlbauindustrie	139,0	98,1	99,5	138,5	70,7	132,3
Fahrzeugindustrie	158,6	108,7	106,7	155,6	80,2	145,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	133,1	104,2	106,7	138,3	66,8	128,9
Elektroindustrie	155,3	111,2	118,1	164,2	76,3	147,9
Textilindustrie	152,3	112,1	122,8	161,4	80,4	156,4
Bekleidungsindustrie	154,8	110,6	123,8	145,5	72,8	161,8
Gas- und Wärmeversorgung	132,4	106,2	115,3	175,2	71,8	112,0
Verarbeitende Industrie einschließlich Bergbau und Eisenerzeugung	141,3	102,9	104,7	145,5	75,3	138,6

Quelle: Tabelle 9.

Tabelle 12
Gesamtarbeitskosten 1975: Angestellte
 (Österreich = 100)

	BRD	Frankreich	Italien	Belgien	GB	Dänemark
Bergwerke und eisen- erzeugende Industrie	138,8	117,4	97,2	154,8	70,2	119,3
Bergwerke	142,2	110,3	87,3	128,1	66,8	—
Eisenerzeugende Industrie	128,7	120,3	103,3	163,5	70,2	127,3
Erdölindustrie	127,8	130,2	98,8	160,8	69,9	106,1
Stein- und keramische Industrie	117,8	123,6	93,7	137,3	62,9	131,2
Glasindustrie	115,4	121,4	91,4	128,5	69,5	118,8
Chemische Industrie	130,4	125,6	103,6	148,8	69,5	122,5
Papierherzeugende Industrie	116,8	135,1	106,4	137,8	61,6	140,5
Papier- und Pappeverarbeitung	121,3	128,0	100,5	133,6	65,7	131,1
Holzverarbeitung	122,2	120,8	84,7	128,5	70,7	127,9
Nahrungs- und Genußmittel	113,9	117,4	107,1	126,7	64,8	136,1
Lederherzeugung	132,8	127,9	104,5	150,4	73,9	130,0
Lederherverarbeitung	126,0	129,9	83,7	115,4	76,2	133,3
Gießereiindustrie	127,2	127,4	101,4	154,4	64,5	126,0
Metallindustrie	121,4	125,5	100,5	136,8	65,6	116,8
Maschinen- und Stahlindustrie	130,9	131,8	103,0	141,6	65,1	125,6
Fahrzeugindustrie	147,0	137,9	108,2	160,5	74,6	134,7
Eisen- und Metallwaren	145,8	141,2	111,9	156,2	76,9	152,4
Elektroindustrie	144,3	131,5	110,3	160,6	71,0	137,7
Textilindustrie	129,6	127,2	108,2	149,6	70,0	138,4
Bekleidungsindustrie	145,9	140,8	111,8	138,7	74,7	152,3
Gas- und Wärmeversorgung	119,0	123,2	106,1	184,9	67,8	122,7
Verarbeitende Industrie einschließlich Bergbau und Eisenerzeugung	133,5	129,9	105,4	147,2	70,1	131,2

Quelle: Tabelle 10.

Tabelle 13
Lohnentwicklung 1975 bis 1978
 (Veränderung in Prozent)

	Stundenlöhne in nationaler Währung	Wechselkurse Schilling / nationale Währung	Stundenlöhne auf Schillingbasis
Österreich	27,3	—	27,3
BRD	20,8	+ 2,1	23,3
Frankreich	46,4	— 20,8	16,0
Italien	76,6	— 35,9	13,3
Niederlande	25,9	— 2,6	22,6
Belgien	30,4	— 2,7	26,9
Großbritannien	47,3	— 27,8	6,3
Dänemark	34,9	— 13,2	17,1

Quelle: OECD.

QUELENNACHWEIS

- Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, *Die Arbeitskosten in der Industrie Österreichs 1966*, Wien o. Jg.
- Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, *Die Arbeitskosten in der Industrie Österreichs 1975*, Wien o. Jg.
- Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, *Die Arbeitskosten in den Industrien der Gemeinschaft 1966*, Sozialstatistik 4-1969, Luxemburg 1969.
- Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, *Arbeitskosten in der Industrie 1975*, Band 1: Einzelergebnisse nach Industriezweigen, Sozialstatistik 1977, Luxemburg 1978.
- Swedish Employers' Confederation, *Wages and total labour costs for workers*, International Survey 1966—1976, Stockholm 1978.